

wurde im Jahre 2002 im Auftrag der Raumplanungsfachstellen des Fürstentums Liechtenstein, des Kantons St. Gallen, des Kantons Graubünden und des Landes Vorarlberg erstellt.

Grenzen überwinden – eine Chance für das Alpenrheintal

Im Alpenrheintal stossen das Bundesland Vorarlberg (A), das Fürstentum Liechtenstein (FL) und die Kantone Graubünden und St. Gallen (CH) zusammen. Die räumliche Entwicklung entlang des Alpenrheins wurde durch verschiedene Einflüsse und Faktoren bestimmt, wie vielfältige Naturelemente, Wirtschaft, Verkehrsbeziehungen, Energienutzung, Gefahrenabwehr, politische Systeme und Rechtsgrundlagen. Dem gegenüber steht das Bewusstsein für einen naturräumlich einheitlichen Raum, das mit zunehmender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Verflechtung sowie der weiter voranschreitenden Europäisierung und Öffnung der Grenzen stärker wird.

Vor diesem Szenario ist es weitsichtig, sich rechtzeitig und in einem umfassenden Sinne mit der Entwicklung des Lebensraumes Alpenrheintal ohne künstliche Grenzen auseinanderzusetzen und über notwendige gemeinsame Handlungsstrategien nachzudenken. Die vier Raumplanungsstellen haben darum eine Analyse bezüglich Problemlösungs- und Handlungsstrategien für das Alpenrheintal in Auftrag gegeben. Ziel war es, aufgrund erster Überlegungen Problemschwerpunkte und allfällige Potenziale zu eruieren sowie daraus erste Thesen, allfälligen Handlungsbedarf und eine Prioritätensetzung zu formulieren. Im Brennpunkt des Interesses steht der Siedlungs- und Wirtschaftsraum Alpenrheintal vom Bodensee bis zur Auftrennung des Flusses in den Vorder- und Hinterrhein bei Reichenau (GR), wobei auch die Vernetzungen des Gebietes mit dem Umland zu beachten sind.

Thesen zur landschaftlichen Gegebenheit

- Das Bewusstsein für das Alpenrheintal als naturräumlich-geographische Einheit ist vorhanden.
- Eine gemeinsame Identität zum Alpenrheintal als einheitlichem Raum fehlt weitgehend.